

H. C. Andersen

Gedichte aus Granada

(1864)

*Übersetzung aus dem Dänischen von Andersens eigenem
Gedichtzyklus »Digte fra Granada« (1863)**

I.

Heil mir, Granada, Du bist's,
Hehrer Erinn'ungen Stadt!
Roma gleichst Du darin,
Heimisch fühlt man sich balde.
5 Rings die Berge von Schnee,
Wolkenlos heiter die Luft;
Von Alameda hold
Der Gitana Stimme erschallte.
Augen, blau, wie im Nord,
10 Schneeweiße Blüten im Haare,
Meerfrau'n-Schönheit und Blick:
Wandrer, Dein Herz Dir bewahre!

II.

Ja, meerblau sind ihre Augen,
Wie die Waldschnecke schwarz ist das Haar,
15 Und durch die Augen erblickt man

* *I Spanien*, Kopenhagen 1863, S. 136–138.

20 Gedanken im Innern klar.
Sie ist so frisch wie die Traube,
Der Mund vor Küssen ein Quell
Von Melodien, die er singet,
Klangs träumerisch im Ohr mir hell.
Ueber uns glüh'nde Granaten
Hingen in Bäumen rings,
Ein Lied, wie's Salomo dichtet,
Feurig durchs Herz mir ging's.

III.

25 In Granada ist es Mondschein
So hell, das Jeden man kennet,
Doch der Wächter geht mit der Leuchte
Und Licht in der Leuchte brennet.
Was sucht er damit? er sucht wohl
30 Die Sonne, die bald sich erhebt.
Zwischen den Polstern der Blätter
Träumerisch ruhet die Nacht;
Du Rose sei meine Alhambra,
Du übertriffst ihre Pracht.
35 Wir sind ja jung noch, doch Morgen
Jegliches Blatt fällt ab;
Du, Lied, sei meiner Erinn' rung
Alsdann ein duftendes Grab.

IV.

40 Will leben nur in Granada,
Dort Phantasus baute sein Schloß,
Mein Grab in Malaga grabt mir,

Dort ruh' ich, des Meeres Genöß'.
Dort blaut es, dort rollt es gewaltig
Im bäumenden Wogenbrand.
Meinen Namen einst schnitt ich in Bäume
Im dänischen Inselland.
Einst wächst, ach, die Rinde darüber,
Und was ich fühlte verschwand!

Textnachweis:

H. C. Andersen, *In Spanien. Deutsche*, vom Verfasser besorgte Original-Ausgabe, Leipzig o. J. [1864], S. 161 f.